

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ergebnis
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
Inhalt der 3 wöchentlichen Beilage vierseitiglich
mit Beiträgen in 1 Blatt.
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Berantwortlicher Redakteur: Emil Seelig in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Unterhalt
Die einwöchige Corvus-Zeitung 10 Pf.
amtliche Unterhalt 25 Pf., die Corvus-Zeitung,
Postkarten pro Seite 20 Pf.
Alle Postanstalten und Landpoststädte
nehmen Bestellungen an.

No. 13.

Dienstag, den 26. Januar 1897.

10. Jahrgang.

Kaisereier.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. soll
Mittwoch den 27. Januar 1897 Abends 8 Uhr ein

Festkommers

im Saale des Bürgergarten stattfinden, zu welchem wir hierdurch ergebenst einladen.

Aue, am 25. Januar 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreßmar.

Zum Geburtstag Kaiser Wilhelms.

(27. Januar.)

Und wieder tönt der Jubelraus
Durchs weite deutsche Vaterland:
Dem Kaiser Heil! Von Haus zu Haus,
Vom Hochland bis zum Meeresstrand.
Die Fahnen wehen stolz im Wind,
Sie tragen stolz vom Feste und Turm,
So sieg'gewiß, daß lau und lind
Der Kranz bezwingt des Winters Sturm.

Du hast dein Werk mit Gott gewagt,
Dir ist die Pflicht so schwer wie Schieß.
Und niemals deutsches Blut vergaßt,
So lang noch deutsche Treue gilt.
Und da mit Deutschlands Fürsten Du
Hast Treu' mit Treu' ausgetauscht,
Gebeest Du den Feinden Ruh
Und stolz Dein Friedensbanner tanzt.

Stark sei — so willst Du — uner Reet,
Auf daß kein Feind sich an uns wagt,
Stark sei die Flotte auf dem Meer,
Von deutscher Flotte übertragen.
Stark sei des Vaterlandes Schutz,
Doch Friede sei mit aller Welt!
Dem Freunde Heil, dem Feinde Truhs.
Wer so steht, der ist wohlbestellt.

Das weiß das Volk und drum vertraut
Es gern sich seinem Kaiser an,
Und ruhig in die Zukunft schaut
In Deutschland heute jedermann.
Und wenn auch in ereigner Zeit
Der Friedeck Flamme wird genährt —
Hoch über dem Patriotenstreit
Steht Deutschlands Kaiser hochvereht.

Darum dem Kaiser Glück und Heil
Zum Tage, der ihn uns geschenkt.
Viel Güter wurden ihm zu teil,
Woran sein Herz in Liebe hängt.
"Vertrauen" heißt das Volksgeschenk,
Das hält er weit vor allem doch,
Und dessen sind wir eingedenkt
Beim Rufe: Kaiser Wilhelm hoch!

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Ankündigungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
herrlich willkommen.

Auch in unserer Stadt wird Kaisers Geburtstag feierlich begangen werden. Im Bürgergarten wird morgen Abend ein von der Stadtvertretung arrangiertes "Festkommers" stattfinden, während der Rgl. Sach. Militärverein Aue ein großes patriotisches Konzert mit Festrede und Ball im Hotel "zum blauen Engel" abhält. Der Festvorstellung schließt sich ein Tanzchen an. Auch ist es wünschenswert, daß die Bürgerschaft ihrer Freude durch reiches Beiflügen der Gedanke Ausdruck geben möchte.

Der Rgl. Sach. Militärverein Zelle wird am gleichen Abend eine patriotische Festversammlung in der Bahnhofstraße abhalten.

Am 27. Januar, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, werden bei den Postanstalten die Dienststunden für den Bericht mit dem Publikum, sowie der Besoldungsdienst in denselben Umfangen beschränkt wie an Sonntagen.

Der erste diesjährige Bezirkstag wird in öffentlicher Sitzung Sonnabend, den 30. Januar ds. J. von Vormittags 11 Uhr an im Sitzungssaal der Königlichen Ammehauptmannschaft Schwarzenberg abgehalten werden.

Die Anmeldung der zu Ostern d. J. schulpflichtigen Kinder des Schulbezirk Auerhammer soll Dienstag, den 2. Februar d. J. Nachmittag 4 Uhr im Schulzimmer 1 dortiger

Schule stattfinden. — Für die im hiesigen Schulbezirk geborenen Kinder ist nur der Impfchein, aber für die auswärts geborenen auch der Geburts- und Taufchein beizubringen.

Die Gemeindevorstandsstelle, in Ichorau mit der zugleich die Ortssteuereinnahme verbunden ist, soll mit einem jährlichen Gehalt von 1800 M. unter Vorbehalt hoher obrigkeitlicher Genehmigung anderweitig besetzt werden. Kaufmännische im Verwaltungshof fundige Bewerber wollen ihre Besuchte spätestens bis 31. Januar ds. J. bei dem Ortsvorstande dasselbe einreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Amtliche Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums zu Aue

am 20. Januar 1897.

Unwesend: 14 Stadtverordnete:

Entschuldigt: Dr. Stadtv. Christ. Becher. Am Rathst. tische die Herren: Bürgermeister Dr. Kreßmar, Stadtr. Gläser, Fischer, Täuber.

Das Gesuch des Kirchenvorstandes zu Aue, ihm noch weitere 600 qm. Areal von dem der Stadtgemeinde gehörigen Fischerischen Grundstücke an der Schwarzenbergerstraße lässlich zu überlassen, wird genehmigt. — Man nimmt Kenntnis von dem Zeichen der Schüler der einfachen Volksschule, die zum Nachhilfeunterricht im Lesen herangezogen werden sollen. — Zur Anbringung von Laufstangen an den inneren und äußeren Treppenaufgängen des Bürgerschulgebäudes an der Schwarzenbergerstraße bewilligt man die Herstellungskosten. — Mit Abordnung einer Deputation an das Kultusministerium in der Reichsschulangelegenheit erklärt man sich einverstanden. — Es wird bestimmt, daß die neugewählten Stadtverordneten wie folgt aus dem Kollegium wieder ausscheiden: die Herren Bruno Hänel und Paul Meyner Ende 1898, die Herren Albert Fischer, Albin Rohner und Otto Schöniger 1900 und die Herren Julius Trommler, Gustav Hiltmann, Johannes Cäbler, Emil Hutschenreuter und August Becher Ende 1902.

In die städtischen Ausschüsse werden gewählt: Versetzungsausschuß die Herren Voigt, Cäbler, Schöniger; Bauausschuß die Herren Voigt, Cäbler, Hiltmann, Helmholz, Georgi; Wirtschaftsausschuß die Herren Trommler, Hänel, Meyner; Armenausschuß die Herren Trommler, Aug. Becher, Rohner, Hutschenreuter; Abschäfungsausschuß die Herren Cäbler, Aug. Becher, Hänel, Rohner, aus der Bürgerschaft die Herren Böttchermeister Erdm. Bieweg, Drogist Dr. Erler, Handelsmann Paul Möppel, Rechnungsausschuß die Herren Hiltmann, Voigt, Cäbler, Georgi; Wahlausschuß die Herren Hiltmann, Hänel, Hutschenreuter, aus der Bürgerschaft die Herren Weckmeister Arno Lorenz, Farbenwerksarbeiter Julius Kirsch, Tischlermeister Hermann Rudorf; Feuerlöschausschuß die Herren Rohner, Aug. Becher; Macktausschuß die Herren A. Fischer, Hutschenreuter, Hänel; Gasausschuß die Herren Voigt, Georgi, Helmholz, Meyner; Wasserleitungsausschuß die Herren Trommler, Rohner, Hänel; Schulausschuß die Herren Voigt, Cäbler, Fischer; Sparkassenausschuß die Herren Hutschenreuter, Schöniger, als deren Stellvertreter die Herren Hänel, Rohner, aus der Bürgerschaft Privatmann Carl Steubler, Kaufmann Bernhard Bahlig, als Stellvertreter Fabrikant Emil Fischer. Schlüß der Sitzung.

Sehr viel Rühmendes hört man von Seelig's canditorem Korn- und Malz-Kaffee in 1/4 und 1/2 Kg. Paketen, Seelig's junger Kaffee-Silenz in Dosen, Seelig's Stern-Kaffee, junger Kaffee-Würf aus der Fabrik von Emil Seelig K.G. in Heilbronn. Statt jeder Anspruch läßt die hier nur einige von den hunderten ihr zugegangenen Bezeugnissen an ihrer Statt berechtigte Sprache führen:

Die mir gefandne Kaffeesprobe (candit) ist sehr zu unserer Zufriedenheit ausgefallen und schwert uns dieselbe besser, wie der sogenannte Kneipenkaffee. Senden Sie uns etc.

Fr. W. Krejzelmeier, Augsburg,

pract. Beraterin der arzneilichen Heilkunde.

Den zugesandten Proben von Korn- und Malzkaffee kann ich die Anerkennung nicht verleihen, daß sie das Beste darbieten, was ich auf diesem Felde kennen gelernt habe; ich habe auch aus Bekanntemkeits, wo ich Ihre Proben zur Verfügung stellte, ein gleich glänzendes Hochachtend.

Emil Schlegel, Tübingen, pract. Arzt u. Augenarzt.
Herrn Emil Seelig, Heilbronn, auf Ihre Anfrage bemerkte, daß

ihre Korn- und Malz-Kaffees als zu den besten Fabrikaten dieser

Öffentliche Stadtverordnetensitzung zu Aue

Donnerstag, den 28. Jan. 1897 Abends 6 Uhr.

Die "Auerthal-Zeitung"

empfiehlt sich den geehrten Geschäftleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolgreichen Annoncieren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

Wir gehörig kennen gelernt habe, und demgemäß nur die Ihnen beigebringt.

Weiter Dichter bei Dresden. Dr. Behmann.

Wie sehr ich ausgezubettet habe, als ich legten Spätsommer Ihren canditoren Korn-Kaffee entdeckte, davon können Sie sich, gebrüder Herr Seelig, keinen Begriff machen; war doch mein Augenmerk schon seit vielen Jahren darauf gerichtet gewesen, den Volle gefunden, unverfälschte Rahmenmittel zu verschaffen, weil nur in einem naturnämmisch erträglichen, gefunden Körper ein gesunder Geist wohnen und sich behaupten kann etc.

Hochachtend.

Nachdem ich von Ihrem Korn- und Malz-Kaffee längere Zeit genossen habe, bestätige ich Ihnen, daß meine Erwartungen tatsächlich übertrroffen worden sind. Ich litt schon längere Zeit des Nachts an einem beunruhigenden Herzschlag. Seitdem ich anstatt schweren Thees von Ihrem Kaffee auch Abends trinke, verspüre ich kein störendes Herzschlag mehr.

Hochachtungsvoll.

L. Dietrich, Telegrapheninspektor, Hannover.

Die Fabrikate von Emil Seelig A.-G. Heilbronn a. Neckar wurden prämiiert in London 1862, Paris 1867, Chicago 1893, Berlin 1896 n. und der Firma ferner in den Jahren 1895 — 1896 folgende Preise erhielt: in Deutschland No. 82744, in Österreich No. 468418, 44902, in Belgien No. 113005, 116035, in Frankreich No. 253829.

Meteorologisches.

Barometerstand am Freitag 8 Uhr.	Januar	Wetterhäuschen auf der König- Albert-Brücke.
	25. 26. 27.	
Sehr trocken 750	750	Temperatur in Celsius am 24. Jan. — 8°
Beständig schön 740	740	25. " 8°
Schön Wetter 730	730	26. " 8°
Veränderlich 720	720	27. " 8°
Regen (Wind)	720	28. " 8°
Viel Regen	710	29. " 8°
Sturm	710	30. " 8°

Henneberg-Seide

nur dicht, wenn direkt ab meiste Fabriken bezogen — leicht, weiß und klar, von 80 Pf. p. Met. — glatt, gekreist, farbirt, gewebt, gewebt, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Drähte etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Wieder umgehend. Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.

1. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofr.) Zürich.

Literarischer Verein „Minerva“.



Satzungen:

Zweck: Der unter dem Protektoratsheer bestehende literarische Verein „Minerva“ beschreibt im Kampf gegen den sogenannten Kindes der Hinterwäldlerliteratur — das Verständnis für die unterthürkischen Schöpfungen der Lieblingslehrer aller Nationen durch würdig illustrierte u. sachlich erläuterte Ausgaben zu fordern, und somit die Anschaffung einer besonders wohlbildenden Hausbibliothek jedermann zu ermöglichen.

Beitritt: Der Eintritt kann jedermann werden. Jedes Mitglied ist berechtigt, obiges Vereinsstückchen mit der Umschrift „Mitglied des literarischen Vereins „Minerva““ zu führen.

Veröffentlichungen: Zur Ausgabe gelangen 14-tägige Hefte (je 32 Seiten, reich illustriert), die jährlich je nach Umfang eines Ausbildungsvollständiger, in sich abgeschlossener „Wissensschatz“ für alle. Die Erscheinungen des Vereins sind den neuen Literaturwerken gleichfalls durch das 14-tägige Periodikorgan „Internationale Literaturberichterstattung“ bekannt gemacht.

Beitrag: Die Mitgliedschaft wird durch einen vierjährlichen Beitrag von Mr. 5,50 unter Ausschluß jeder weiteren Verbindlichkeit — erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahr erscheinenden Periodika, einschließlich des Vereinsorgans.

Druck- und Illustrationswerke: Durch die Geschäftsstelle des „L.V.M.“ Leipzig, Gewerstr. 27. Beiträge-Anmeldung abzuhaben.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

* Am 28. d. nahm der Kaiser den Vertrag des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe entgegen. Abends wohnte der Monarch dem Konsorten in der "Militärischen Gesellschaft" in der Kriegsschule bei.

* Anlässlich der Rücksicht des Grafen Goluchoff nach Wien bemerkte die Nordb. Allg. Blg., daß unter den Fragen, welche den Gegensatz der Befreiungen zwischen dem österreichisch-ungarischen Staatsmann und den leidenden Persönlichkeiten in Berlin bildeten, keine als augenblicklich brennend bezeichnet werden könne. Der freundliche Meinungsaustausch, der zwischen den diplomatischen Vertretern der beiden Mächte stattfand, habe aber wiederum die volle Übereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen dargebracht und so dem Vertrauensverhältnis, auf welchem die Politik der beiden Mächte beruht, neue Festigung verliehen.

* Die Konversionsvorlage und der Entwurf der neuen Grundbuchordnung für das Deutsche Reich sind am Freitag dem Reichstag zugegangen.

* Der Abschluß des Bürgerlichen Gesetzbuchs machte veränderte Einrichtungen des Reichsstuhls und der dadurch bedingten ersten juristischen Prüfung nötig; es kommt darauf an, daß deutsche bürgerliche Recht in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, so daß es im Lehrplan der Universitäten die Bedeutung gewinnt, welche gegenwärtig den beiden Doktoraten über Pandekten und über deutsches Privatrecht eingeräumt ist. Für die preußischen Universitäten ist schon eine entsprechende Verfassung ergangen.

* Am 23. d. begannen im Reichsgesundheitsamt die Verhandlungen über etwa zu erreichende Maßregeln gegen die Einschleppung der Pest.

* Im Reichsversicherungsamt wird gegenwärtig eifrig an der Feststellung der an den Reichsanträler zu erwartenden Berichte über die Tätigkeit der Berufsgenossenschaften und der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalten für 1896 gearbeitet. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß der Einreichung der Berichte an den Reichsantritt für die nächste Zeit schon entgegengesehen werden kann. Wie in früheren Jahren dürften auch diesmal dem Reichstage diese Berichte gleichfalls zugestellt werden.

* Die Erfüllung des preuß. Kultusministers im Abgeordnetenhaus, daß die Regierung sich ihrer Aufgabe der polnischen Agitation gegenüber voll bewußt und unbeteilt ihre bisherige Politik der Abwehr fortzusetzen gewillt ist, beruht dem Berechnen nach auf einer besonderen Entschließung des Staatsministeriums.

Oesterreich-Ungarn.

* Am Schluß der Freitags-Sitzung des Wiener Herrenhauses, in welcher das Budget und zahlreiche andere vom Abgeordnetenhaus erledigte Vorlagen zur Verhandlung kamen, gab Ministerpräsident Graf Badeni bekannt, daß der Kaiser mit Patent vom 22. Januar 1897 das Abgeordnetenhaus aufzulösen und Neuwahlen angeordnet habe. Die vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Gesetzentwürfe betr. Abschaffung des Zeitungstempels, Freigabe der Kolportage und Zensurpolizei der Abgeordneten kamen im Herrenhaus nicht mehr zur Verhandlung.

Frankreich.

* Der Deutschen-Ausschuß der Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf des Kriegsministers Villot bez. die Bildung von vierteren Bataillonen bei den Infanterie-Regimenten angenommen.

England.

* In dem neu eröffneten englischen Parlament geht die Sitzung der Mehrheit der Mitglieder dahin, die Untersuchung gegen die Chartered Company, welche den Jamesonischen Raubzug ins Werk gesetzt hat, fallen zu lassen. Das ist auch das Beste, denn über eine Komödie geht die ganze Untersuchung sowieso nicht hinaus.

Die Herrin von Wolsenhagen.

1) Novelle von Luisa Cammerer.

"Dolla! Der Kutscher identityt heut ein Glas über den Durch getrunken zu haben!"

Eine wohlsliegende Männerstimme rief aus dem Innern eines wackeligen Wietwagens, der auf der städtischen Landstraße von N. nach H. zurückwälzte und eben eine gesäßliche Schwung nach rechts in den tiefen Seitengruben mache. War es die heiße Mittagssonnenhitze, die den alten Mann auf dem Kutschcock so ermüdet oder war es die Wirkung des vorhin auf Zureden des Fahrgastes reichlich genossenen Getränks, der Kutscher wachte auch nach dieser Mahnung nicht aus seiner halben Beißdung auf.

"Meiner Treu! nun scheint die Sache ernst zu werden!"

Die Pferde, die die gewohnte Führung des Herrn vermieden, elsteten in immer rascherem Lauf vorwärts. Kein Zuruf gab ihnen Halt! Da plötzlich an dem halbgeschwungenen Schlagbaum der Bahnhofe erfolgte das befürchtete Würgeschick. Der Kutscher fand gerade noch Zeit, mit einem gewagten Sprung hinauszuschießen, sah den Kutscher zwischen Himmel und Erde schwanken, dann entchwand Wagen und Pferde in rasender Eile seinen Blicken.

"So, da hätten wir die Belohnung, ein schönes Willkommen kurz vor der Heimat."

Der junge Mann im einfachen, bequemen Kleidungsstück sagte es verbündlich. "Nun kann ich

*) Unberichtigter Nachdruck wird verzeigt.

* Über die Pestgefahr äußerte sich der Unterstaatssekretär für Indien im engeren Unterhaute. Alle Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Epidemie sind getroffen. Um zu verhindern, daß Pilger, die nach den heiligen Stätten des Mohammedanerwallfahrt, die Pest nach dem Roten Meer schleppen, hören vom 1. Februar ab Bombay und Karatschi vorläufig auf, als Abgangsstädte für Westafrikaner zu dienen. Eine Depesche des Gouverneurs von Bombay warnt vor den beunruhigenden Zeichen übertriebenen Telegrammen über die Pest; nach derselben sind die jetzt nur vier Europäer, worunter ein Arzt und eine Krankenpflegerin, an der Pest gestorben.

* Cecil Rhodes traf am Freitag, von Südafrika kommend, in Plymouth ein, wo ihn am Hafen trotz Schneefalls eine große Menschenmenge erwartete. Rhodes landete aber nicht, sondern fuhr nach London weiter, wo er am nächsten Tage nachmittags eintraf.

Dänemark.

* Im Volksrat legte der Finanzminister v. Büttichau den angelangten Gesetzentwurf vor, der die Einführung einer niedrigen staatlichen Einkommen- und Vermögenssteuer nach preußischem System. — Der Minister des Innern Hörtling legte den Gesetzentwurf vor, nach dem ein Teil der direkten Staatssteuer an die Gemeinden übertragen werden soll. Die Staatsentnahmen werden durch die beiden Vorlagen um 800 000 Kronen jährlich verminder werden.

Schweden-Norwegen.

* Wie aus Christiania berichtet wird, hat die norwegische Regierung überwältigend glücklich, nach dem Beispiel anderer Staaten, die Organisation eines Landfürsorge angeordnet. Die hierzu erforderlichen Maßregeln sind sofort in Angriff genommen worden, und es besteht die Absicht, sobald die Organisation abgeschafft sein wird, die Landsturm-Mannschaften zu ähnlichen Übungen einzubürgern. Die Bewaffnung des Landsturmes wird vorläufig aus Magazingewehren älteren Modells bestehen.

Spanien.

* Nach einem Telegramm aus Havanna befahl General Wehler allen Besitzhabern, binnen einer Frist von 3 Tagen, alle Plantagen und Wohnhäuser in der Provinz Havanna zu zerstören, um die Außländischen durch Aushungern zur Unterwerfung zu bringen. (Eine Eisenbahn-Kurz.)

Rußland.

* Nach der Köln. Blg. soll man in Russland mit der Absicht umgehen, bei der Artillerie die neuen französischen Schnellfeuergeschütze einzuführen. Die Neubeschaffung wurde 85 Millionen Rubel kosten.

* Graf Schwalow wird, sobald die Witterung milde wird, Warschau verlassen und auf sein Gut Groß-Salm in Kurland überziehen. Das Verhältnis des Patienten ist zur Zeit lediglich.

Balkanstaaten.

* Für Ende Januar oder Anfang Februar erwartet man den Abschluß der jewiger Botschafterkonferenz in Konstantinopel wegen der dem Sultan vorgelagerten Reformen in Wüste. Die Entwürfe werden dann unvermeidlich den Großmächten zugehen, die dann, wie man glaubt, nach kurzem Abrechnen ihrer Zustimmung entscheiden. Da bei den Mächten über die Reformvorstellungen volle Übereinstimmung herrscht, so werden sich dann die weiteren Verhandlungen der Subkomitee an die Frage knüpfen, ob nicht schon von vornherein, nämlich durch Heraussetzen an den Sultan, Wanganis Maßregeln zu vereinbarten seien für den Fall, daß die europäischen Reformvorschläge eine Ablehnung erfahren oder auch nur Widerstand der Türkei begegnen sollten. Das bisher bezüglich der Wanganis-Maßregeln noch kein Einvernehmen zwischen den Mächten herrscht, und daß namentlich Russland Zurückhaltung beobachtet, hat das neue englische Blaubuch bereits dargebracht.

* In Sachen der Preußischen Gendarmerie scheint es endlich vorwärts zu gehen. Vorläufig werden für Kauern, Methymo noch dem Himmel danken, mit hellem Hantabkommen zu sein! Er trat auf den Katheder zu, der so unsaft aus seinem Halstuch geweckt worden war und sich nun die schmerzenden Glieder rieb. „Leber! allzugroße Zuverlässigkeit kann man sich bei Euch gerade nicht versprechen.“ jagte er sehr unwillig zu dem verlegen Dreimäuschen, besser, ich hätte die Strecke bis Finkenstein zu Fuß zurückgelegt, die halsbrecherischen Erfrischungen wären mit erspart geblieben! — Dann fragte er sanfter hinzu: „Wie stehts, Ihr seid doch nicht stark verletzt?“ „Der gräßige Herr trug selbst die Schuld,“ verteidigte sich dieser gekräut, er habe gleich gesagt, daß er bei den vermaledeiten Dänen nicht so viel Bier tragen sollte.

„So? — der junge Kellner erwiderte es gedehnt, nun soll wohl ich für die ganze Luftwaffe verantwortlich gemacht werden und darf vielleicht froh sein, wenn Ihr keinen Antrag wegen Lebensgefährdung und Schadenersatz gegen mich stellt! Das hat man für keinen guten Willen!“

Unwillkürlich mußte er lächeln und mit dem Lachen lehrte das Gleichgewicht seiner Seele zurück. „Kun macht Ihr Euch sofort auf die Beine,“ beschwerte er herzlich, „das Gebräu wird wohl irgendwo aufgefangen worden sein. Ich erwarte mich im nächsten Dorfkrüppel! Den entstandenen Schaden will ich niemals wegen tragen!“

Der Kutscher wolle sich erinnert davon, während der junge Mann einen der Seitenwege einschlug, die von der Hauptstraße ab in den Wald führen.

*) Unberichtigter Nachdruck wird verzeigt.

und Rombi drei Gendarmerie-Kompanien mit zum Teil ausländischen Mannschaften gebildet.

Mauritius.

* Eine für die Russen bischen auf Guoda wichtige Entscheidung ist in New York getroffen worden. Der Händler C. Dampfer „Three Friends“ ist auf Grund einer gerichtlichen Entscheidung freigegeben worden. Als Grinde werden angegeben, daß Spanien längst, sich im Kriege zu befinden, und daß die vier Staaten einen Kriegsaufstand nicht anstreben hätten; formal also Friede herrsche und die Neutralitäts-Gesetze nicht angewendet werden könnten; der Handel mit Kriegsmaterial sei daher erlaubt. Diese Entscheidung dürfte ähnliche Expeditionen, wie diejenigen des „Three Friends“, nur begünstigen.

Aus dem Reichstage.

* Das Haus legte am Freitag die zweite Gesetzgebung beim Extraordinarium des Reichsrats des Innern zur Erforschung der Rauh- und Sklaverei fort. Der Fortsetzung der Vertreter der Landwirtschaft, reinen Thos zu machen und eine völlige Sperrung der Grenzen einzutreten zu lassen, trat der preuß. Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Lorenz wiederum entgegen, indem er darauf hinweist, daß eine solche Maßregel unterstellt die schärfsten Rechtsfolgen des Auslandes zur Folge haben würde. Der Staatsrat „sollten die angestellten Untersuchungen der Rauh- und Sklaverei“ (25 000 Kr.) wurde schließlich widersprüchlich genehmigt.

Am 23. d. wird die zweite Gesetzgebung zunächst fortgesetzt mit dem Titel „2½-prozentige Reichsschuld“.

— In dem Titel „2½-prozentige Reichsschuld“ ist der Begriff (Benz.):

Abg. Vieder (Benz.): Ich will nicht auf die Reichskommission zurückkommen. Ich will nur darauf hinweisen, daß wir wohl zu schmüll mit der Begehung dreivierteljähriger Anteile vorgenommen sind. Da diese Anteile im Kriege niedrig stehen, so haben wir in den letzten Jahren an der Begehung über 125 Millionen Mark gegenüber dem Nominalwert, oder 14 Prozent des Kapitalwerts verloren. Am Anfang haben wir dagegenüber so gut wie gar nichts gewonnen, denn tatsächlich haben wir nicht 3 Prozent, sondern 3,45 Prozent Anteile zu bezahlen gehabt. In Preußen haben sogar 3,65, also mehr als 3½ Prozent Anteile für die dreivierteljährigen Anteile bezahlt werden müssen. Dem Anfang Reichskommission kann man keinen Vorwurf daraus machen. Anders sieht die Sache mit dem großen Finanzmann Preußen. Er ist verantwortlich dafür, daß wir in Preußen und dem Reich weit über 200 Millionen mehr Kaufdig geworden sind, als es nötig gewesen wäre. Sollten wir halt drei Prozent dreivierteljährige Anteile abbezahlen, so hätten wir an Kapital wie an Zinsen Millionen ersparen können. Darauf habe ich nur hinweisen wollen.

Reichsstaatssekretär Graf von Fabrice: Als wir zur Ausgabe dreivierteljähriger Anteile übergingen, stand die Sache noch dem Anteil der Staatsverbindlichkeiten so, daß der Markt mit dreivierteljährigen Papieren überfüllt war. Bei weiterer Begebung solcher war ein Übergang des Kurses für leichtere zu befürchten, d. h. Verluste für die Anteile. Bei den dreivierteljährigen Anteilen bezahlt werden, hätte die Sache mit dem kleinen Gewinn. Die Beziehung des Vorredners ist mathematisch richtig, aber doch nur unter der Voraussetzung, daß der Kurs bei fortgesetzter Begehung dreivierteljähriger Papiere keinesfalls gefallen wäre. Der Kurs hat aber gefallen, bei den dreivierteljährigen zwischen 80 und 50, er hat auch bei den dreivierteljährigen gekommen.

Abg. E. G. E. (Greifswald): Von einem Verluste der Reichskommission einen Vorwurf daran gemacht, daß sie Personen zur Überwachung von Rentenverschwendungen anstelle, dies sei nötig. Dies betreffend eine Rente in Norddeutschland bezog, um Ende als Arbeit in Süddeutschland aufgezogen wurde. Redner beantragt, die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern zu verneinen, die den Wünschen der Arbeiter so weit als möglich entsprechen würden.

Abg. V. Langen (Lom.) hebt die Vorlage der Unfallversicherung vor dem Haushaltsgesetz herau-

s und spricht im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Mauritius.

* Sie enthält Abänderungen des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes, des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft, des Bau- und Industriever- sicherungsgesetzes und des See-Unfallversicherungsgesetzes.

Abg. Röder (wild) bekämpft die von der Sozialdemokratie vertretene Fortsetzung der territorialen Trennung der Gewerbe, und meint auf die legendäre Würksamkeit der Berufsgenossenschaften hin, die auf einer gerechten Verteilung der Berufsgenossenschaften und Alters beruhen. Hatte man die territoriale Einteilung vorgeschrieben, so würde weniger für die Unfallversicherung geschehen sein, als geschehen ist. Daß die Berufsgenossenschaften gleichzeitig, während ein Mäzen aus alten Betrieben sei, wäre für die gewerblichen Genossenschaften schon auf 14 Prozent, für die landwirtschaftlichen auf 16 Prozent zurückgegangen und bei dem in etwa 40 Jahren eintretenden Bevölkerungsanstieg würden die Kosten auf 9–10 Prozent steigen. Bedauerlich sei es, daß der Präsident des Reichsversicherungsamtes die Begehung der Gesetze nicht beabsichtigt.

Am 23. d. wird die zweite Gesetzgebung

zusammen mit dem Titel „2½-prozentige Reichsschuld“

Abg. Vieder (Benz.): Ich will nicht auf die Reichskommission zurückkommen.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Der Vorsitzende hat die Begehung für die gesamte Versicherungsmutter, welche die Bevölkerung einer Provinz umfaßt, die ist nicht ausreichend.

Abg. E. G. E. (Greifswald): Ich habe die Begehung der gesamten Versicherungsmutter, welche die Bevölkerung einer Provinz umfaßt, die ist nicht ausreichend.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Die zweite Gesetzgebung ist im einzelnen seine Zustimmung zu den neuen Teilen ausländischen Mannschaften gebildet.

Abg. V. Langen (Lom.): Ich habe die Novelle eine Abänderung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung vorgenommen, welche eine Kommission von 21 Mitgliedern sei ausreichend.

Von Jahr und Jahr.

Kassel. In hochherziger Weise wurden von einer liebigen Dame, die ihren Namen nicht genannt wissen will, zum Zweck der Errichtung einer Lungenheilstätte für Unbedarfe 250 000 Mark gespendet. Zur Verwirklichung des Werkes sind bereits die ersten Schritte getan.

Paderborn. Der Direktor der Provinzial-pflegeanstalt in Gelece, Dr. Schuppmann, hatte einem 75-jährigen Pfleglinge, der sich gegen eine barmerzige Schwester sehr ungeduldig benommen, Vorhaltungen in Gegenwart des Inspektors Hake gemacht. Plötzlich stürzte der Pflegling auf den Direktor zu und stach ihn mit einem Messer in den Bauch. Der Inspector sprang hinaus und wurde nun auch von dem Wächter schwer verwundet, dennoch gelang nach Hinzutkommen von Hilfe die Bändigung des Westermanns. Der Direktor und der Inspector sind beide lebensgefährlich verwundet. Der Attentäter ist verhaftet und bereits nach Paderborn transportiert worden.

Nöckau. Vor einiger Zeit forschte der Reichsanwalt von Gehmen aus Andernach auf, etwaige Nachkommen eines im Jahre 1794 hier in Nöckau geborenen Adam Moellenrose auf, sich bei ihm zu melden zur Erhebung einer Grabschaft von dessen Tochter, die in Andernach ohne Leben verstorben sei. Die nächsten Verwandten sind hier in den Söhnen und Töchtern einer Emilie Moellenrose, die zweimal verehelicht war, ermittelt worden. In die Gesamtnachlasssumme, die auf 190 000 M. angegeben wird, hätten sich sieben Familien zu teilen.

Düsseldorf. Der Verein gegen Fabrik-diebstahl, der seine Mitglieder hauptsächlich unter den Textilindustriellen zählt, hielt dieser Tage in Düsseldorf eine Versammlung ab, der auch zahlreiche Kriminalkommissare der rheinischen Industriedistrikte bewohnten. Der Verein hat im letzten Jahre eine sehr erfolgreiche Thätigkeit entwickelt. Es wurde beschlossen, in solchen Industriedistrikten, in denen der Verein noch keine Mitglieder hat, Filialen zu errichten. Auch in der Zukunft will man das Haupthaupthaus daran richten, die Fehler zur Verantwortung zu ziehen, damit die Gelegenheit zum Verkauf gefälschter Ware möglichst beschränkt werde.

Hildburghausen. In einem thüringischen Städchen, dessen Altstadt schon durch drossige Einfälle und lustige Stücklein albfammt sind, kam, der „Dorf-Ztg.“ zu folge, vor kurzem in einer Versammlung eines großen Teils der weiblichen Einwohnerchaft eine Petition an die Behörde wegen Anstellung einer weiteren Gedammme zur Beratung und Abstimmung. Das bedeutende Altersstück erhielt die Unterschrift: „Die Frauen und Jungfrauen von X.“ In diesem Städchen müssen die Ausichten auf reiche und glückliche Verheiratung der Jungfrauen doch gewaltig günstige seien!

Neuwied. Hier starb die legitime überlebende unverheiratete Tochter Hassenfelds, des Gründers der nach ihm benannten, der Wohlfahrt der Landbevölkerung dienenden Genossenschaften. Es ist weiteren Kreisen nicht bekannt, wie viel die Organisation dieser Vereine der genannte Dame verbankt. Sie hat jahrelang ihrem Vater, als er erblindet war, als Geheimsekretär gedient und alle Sorgen und Mühen, welche der Verbreitung seiner Ideen sich in den Weg stellten, mit dem Vater mutig und ausdauernd getragen und unermüdlich mit ihm gearbeitet. In der Geschichte der Entwicklung des deutschen Genossenschaftswesens verdient ihr Name daher mit Ehre genannt zu werden. Nur wenige eingeschworene Kreise wissen, wie der alte Hassenfeld, wenn man keine Verdienste um die Verbreitung der Vereine hervorheben wollte, seinem „Geheimsekretär“ das Hauptverdienst zuswies, mit der Begründung, daß ohne seine Tochter er das nicht hätte leisten können, was er gethan.

Naumburg. Die Unterschlagungen im Vor- schulverein haben bereits die Höhe von 800 000 Mark erreicht.

Graudenz. Hochmodern scheinen jetzt die „Damenvergnügen ohne Herren“ zu sein. Auch der Damen-Turnverein zu Osterode hat dieser Tage ein solches nach dem Beispiel des Graudenzer Damen-Turnvereins veranstaltet, bei dem

an sich, wie der Gelehrte berichtet, vorsätzlich unterhalten hat. Die Herren wurden von Damen in würdiger Weise erzeigt. (Siehe auch nicht berichtet, ob die betreffenden Damen und Männer ihre Frauen und Töchter gleichfalls in würdigster Weise in den Haarschäften: Haarschäften, Kinderwiegen u. erzeigt haben.)

Könitz. Der nach Verhängung bedeutender Unterschlagungen gestürzte, im Etablissement Könitz zu Wien verhaftete Reichsanwalt Max Tarras aus Schloßau ist am Donnerstag in den Konitzer Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Sabre. Das eben vollendete Stahlgeschäft „Jacques“, 2000 Tonnen, kippte am Donnerstag im unbewegten Wasser des liegenden Docks plötzlich um und wurde vor vollständigem Kentern nur dadurch bewahrt, daß die Männer sich auf den Kai legten, wo sie zerbrachen. 60 Arbeiter, die eben an der Tafelung beschäftigt waren, fanden teils ins Wasser, teils auf den Kai, doch ohne erheblichen Schaden zu erleben. Die Bauwerft schreibt den erschrecklichen Unfall dem Mangels an Balken zu.

London. Eine Mark für eine Insel zahlte vor kurzem der Kommandant eines englischen Kriegsschiffes. Während der englische Kreuzer „Monarch“ auf einer Übungsfahrt in der Nähe der Hebriden begriffen war, nahm die Zeit zur Abhaltung des jährlichen Preiswettbewerbs heran. Doch fand sich zur Aufstellung der Scheibe nur eine kleine Insel in der Southwest-Bay, welche aber Eigentum der Eingeborenen war. Da in dessen die Eingeborenen die „dicken Feuerrohre“ färbten gelernt hatten, so zeigten sich dieselben nicht abgelenkt, ihr Vaterland zu verlassen. Die Hauptlinie kam also mit den Stammestümern an Bord und verkaufte dem Kommandanten des „Monarch“ Kapitän Rason die Insel für jede Scheibe fünf Batere Tabat im Gesamtgewicht von 500 Gramm, deren Wert etwa eine Mark betrug.

— Isaac Pitman, der Erfinder des im englischen Sprachgebiet verbreiteten, unter dem Namen „Phonograph“ bekannten Stenographic-Systems ist am Freitag früh in Bath gestorben.

Antwerpen. Flüchtig geworden ist auf dem Transporte von Shanghai nach Bremerhaven der Quartiermeister Schmidt vom Lloyd-dampfer „Hohenzollern.“ Der Flüchtige war f. J. unter dem Verdacht der Beteiligung an einem auf der „Hohenzollern“ verübten großen Silberdiebstahl in Haft genommen, jedoch später von der Anklage freigesprochen worden. Als neuerdings seine abormalige Verhaftung in Shanghai erfolgte und der Inhaftierte mit dem Dampfer „Sachsen“ nach Bremerhaven unterwegs war, gelang es ihm, in Antwerpen durch eine der Schleusen vom Schiffe zu entkommen und das Weite zu suchen.

Dorpat. Auf Anordnung des livländischen Gouverneurs sollte der liebige Einwohner Alexander Willy, der im Städchen Petzborn Frau Natalie Weidenbaum und deren Tochter ermordet und verbraucht hatte, verhaftet werden. Willy widerholte sich der Verhaftung, erstickte den Revieraufseher Hoerat, brachte dem Polizei-Martinsohn eine lebensgefährliche Verletzung bei und flüchtete dann. Die Ergreifung ist noch nicht gelungen.

Konstantinopel. Am 16. Januar hat in Konstantinopel die feierliche Eröffnung des neu erbauten Heimes der deutschen Gesellschaft „Teutonia“ unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden. Es wurde in dieser Angelegenheit von den dort lebenden Deutschen ein rhombenförmiger Saal entwickelt, welchem es zu verbanfen ist, daß der genannte Verein, dessen Haus im August 1895 durch Feuer zerstört worden war, in das neue, weit umfangreichere Heim, mit dessen Bau im März 1896 begonnen wurde, schon jetzt einziehen könnte. Die Kosten des Hauses belaufen sich auf 11 000 türkische Pfund (etwa 200 000 M.), von welchem Betrage 1600 Pfund durch die zahlreichen, hauptsächlich aus Deutschland eingelaufenen Beiträge gedeckt wurden. Größere Spenden haben n. a. beigebracht: die Ottomansbank (10 000 Frank), die Deutsche Bank in Berlin (10 000 M.), die Anatolische Baugesellschaft (5000 M.), die Gesellschaft Teutonia

(5000 M.), der deutsche Botschafter in Konstantinopel Herr v. Saurma-Tellitsch (20 türkische Pfund), der ehemalige Botschafter in Konstantinopel und gegenwärtige Botschafter in Petersburg, Fürst von Habsburg (1000 Frank), Dr. G. Siemens in Berlin (1000 M.), Geheimer Kommerzienrat Krupp in Eiffen (5000 M.) Baurat Kapp in Konstantinopel (2000 M.).

New York. Aus den amtlichen Berichten lädt sich ersehen, daß sich die „Mondschalen“-Industrie im Süden, wie man hierzulande das ungesetzliche Schnapsbrennen bezeichnet, im Sonnenstaat statt im Abnehmen befindet, denn im verflossenen Jahre wurden dort nicht weniger als 1906 ungefährliche Brennereien aufgehoben. Trotzdem in den letzten 12 Jahren im Raum gegen jenes gesetzlose Treiben zahlreiche „Mondschalen“-Fälle konnten nur noch den bereit eingetretene Tod feststellen. Da ein Selbstmord ausgeschlossen schien, fiel der Verdacht, den Richard Beer ermordet zu haben, auf die Neumann, die sich deshalb jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten hat. Die Neumann will selber von dem angeblichen Mörder des Beer zwei Stiche am Halse erhalten haben; die Anklage nimmt jedoch an, daß sie sich diese selbst beigebracht habe, um den Verdacht von sich abzuwenden.

Bombay. Die Regierung der Präfektur bombay hat eine Verordnung erlassen, in der sie erklärt, daß jeder Beamte, der aus Furcht vor der Pest die Stadt verlässt, seinen Anspruch auf Pension verliert und nie wieder angestellt werden wird. Die Hindus im Steuerdepartement, die ihre Stellen aufgegeben haben, sind bereits in dieser Weise behandelt worden.

Bombay. Die Regierung der Präfektur bombay hat eine Verordnung erlassen, in der sie erklärt, daß jeder Beamte, der aus Furcht vor der Pest die Stadt verlässt, seinen Anspruch auf Pension verliert und nie wieder angestellt werden wird. Die Hindus im Steuerdepartement, die ihre Stellen aufgegeben haben, sind bereits in dieser Weise behandelt worden.

Gerichtshalle.

Berlin. Bezüglich der Dienstboten-An- und Abmedwendungen hat vor einigen Tagen das Schöffengericht des Amtsgerichts II eine bemerkenswerte Entscheidung getroffen. Ein Kaufmann Löbner in Friedenau hatte beim Wohnungswchsel auf dem polizeilichen Meldestein mit seiner Familie zugleich auch sein Dienstmädchen aufgeführt. Der Schein war auf dem Meldebüro vor dem Beamten unbehandelt angenommen, abgestempelt und ein Exemplar davon gestempelt dem Meldebeamten als Beleg wieder eingehändigt worden. Nach zehn Tagen aber hatte Löbner auf eine Anzeige des Beamten hin ein Strafmandat über 5 M. erhalten, weil die Meldung nicht ordnungsmäßig erfolgt sei, indem das Dienstmädchen nicht, wie es geschah, auf demselben Schein, auf dem die Familie aufgeführt war, sondern mittels eines anderen, eigenen Scheines hätte gemeldet werden müssen. Gegen dieses Strafmandat erhob Löbner Widerprotest. Und das Schöffengericht sprach ihn ohne weiteres von Strafe und Kosten frei, weil erkennbar, daß der Beamte, wenn er die Meldung für nicht ordnungsmäßig hielt, sie nicht erst hätte annehmen dürfen, und es unzulässig gewesen sei, nach einmal erfolgter Annahme hinterher den Meldebeamten wegen Ordnungswidrigkeit zu bestrafen. Zweitens aber sei es überhaupt gar nicht ordnungswidrig, daß bei einem Wohnungswchsel ein Dienstmädchen u. s. w. mit seiner Herrschaft zusammen auf demselben Schein polizeilich gemeldet werde, weshalb eine solche Meldung weder zurückgewiesen noch bestraft werden könne.

Danzig. In Danzig gelangt gegenwärtig ein rätselhaftes Verbrechen vor dem Schwurgericht zur Verhandlung. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1896 wurde in dem Stadtteil Sopot ein Mord begangen, der bis heute in ein schändlich undurchdringliches Dunkel gehüllt ist. Der Verdächtige ist nach der „Dorf-Ztg.“ folgender: Die verm. Frau Justizrat Beer aus Königsberg i. Pr. befand sich seit Pfingsten 1896 mit ihrem etwa 30 Jahre alten geistesschwachen Sohne Richard und einer Wärtin, namens Neumann, zum Kurauenthalt in Sopot. Sie bewohnten in dem in der Nordstraße gelegenen Wienerischen Pensionat im ersten Stock drei zusammenhängende Zimmer. Zu jedem führte vom Storridor aus eine Thür. In dem Eckzimmer schlief die Justizratin, in dem kleinen die Neumann und Richard Beer. Das Bett der Neumann stand an der Wand, das des Richard Beer, das allabendlich aufgestellt wurde, in der Mitte des Zimmers und zwar von allen Seiten

frei. Es war etwa fünf Meter vom Fenster entfernt und stand mit dem Kopfende nach dem Bett der Neumann zu. Am 17. Juni 1896, abends gegen 10 Uhr brachte die Neumann den Richard Beer zu Bett. Eine Stunde später begaben sich die Justizratin und auch die Neumann zur Ruhe. Die Justizratin hörte noch 12 Uhr schlafen und hörte dann ein. Eine gegen 1½ Uhr stieg die Neumann zur Justizratin ins Zimmer mit dem Rufe: sie solle nur schnell herkommen, mit Richard möglicherweise Schreie passiert sein. Die Justizratin eilte an das Bett ihres Sohnes und hörte diesen röheln. Nachdem sie leicht angezündet hatte, bemerkte sie, daß ihrem Sohn der Hals bis zum Kiebel durchschnitten war. Der junge Mann, der förmlich in Blut schwamm, röhnte noch eine Zeitlang und verschied alsdann. Ein schnell herbeigerushener Arzt konnte nur noch den bereit eingetretene Tod feststellen. Da ein Selbstmord ausgeschlossen schien, fiel der Verdacht, den Richard Beer ermordet zu haben, auf die Neumann, die sich deshalb jetzt vor dem Schwurgericht zu verantworten hat. Die Neumann will selber von dem angeblichen Mörder des Beer zwei Stiche am Halse erhalten haben; die Anklage nimmt jedoch an, daß sie sich diese selbst beigebracht habe, um den Verdacht von sich abzuwenden.

Dortmund. Das Schwurgericht verurteilte den Landwirt Hangebrand aus Altenberne, welcher am 8. November v. seinem Vater niedergestochen hatte, wegen vorsätzlicher Tötung zu 15 Jahr Zuchthaus.

Stettin. Unter Auschluß der Öffentlichkeit wurde vom hiesigen Schwurgericht gegen den Farmer Karl Hartmann aus Bredow wegen verübten Gattenmordes verhandelt. Der Angeklagte wurde zu zehn Jahr Zuchthaus verurteilt.

Bausanne. Das Bundesgericht bestätigte einstimmig das am 10. November v. gefallene Urteil des Kantonsgericht in St. Gallen, welches die Bank in St. Gallen zur Zurückzahlung der bei ihr von Johann Otto (Erzherzog Johann von Österreich) hinterlegten eine Million in bar und Papieren an den Befolkmäßigten des Bruders des verschollenen Erzherzogs verurteilt hatte.

Untes Allerlei.

Keine „Ideale“ mehr! Nach einer jüngst ergangenen Entscheidung des Kaiserlichen Patentamts ist die Eintragung des Wortzeichens „Ideal“ für Waren verschiedener Art ungültig, da dieses Wort in der Sprache des möglichen Lebens, wenn auch nicht in der Schriftsprache, zur Bezeichnung der Beschaffenheit einer Ware angewendet zu werden pflegt. Aus dem gleichen Grunde hat auch die Eintragung von Wortzeichen wie „Exzellenz,“ „Pompöös,“ „Splendide“ künftig zu unterbleiben.

Hütet eure schwarzen Ratten. Zur jetzigen Jahreszeit ist das Fell der schwarzen Ratte wegen seiner Güte sehr gefragt. Wer ein solches Haustier sehr eignen nennt, möge darüber wachen, daß die Rattenfänger diesen Tieren nicht den Garas machen.

Der „ädelste“ Schuhführer wartet in A. seines Amtes. Der gute Mann sollte am Donnerstag verloren gehen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni 1896 wurde in dem Stadtteil Sopot ein Mord begangen, der bis heute in ein schändlich undurchdringliches Dunkel gehüllt ist. Der Verdächtige ist nach der „Dorf-Ztg.“ folgender: Die verm. Frau Justizrat Beer aus Königsberg i. Pr. befand sich seit Pfingsten 1896 mit ihrem etwa 30 Jahre alten geistesschwachen Sohne Richard und einer Wärtin, namens Neumann, zum Kurauenthalt in Sopot. Sie bewohnten in dem in der Nordstraße gelegenen Wienerischen Pensionat im ersten Stock drei zusammenhängende Zimmer. Zu jedem führte vom Storridor aus eine Thür. In dem kleinen die Neumann und Richard Beer. Das Bett der Neumann stand an der Wand, das des Richard Beer, das allabendlich aufgestellt wurde, in der Mitte des Zimmers und zwar von allen Seiten

mit unzureinigem verfehlte, wie mit seinesgleichen.

Eine heiße Blutwelle sättigte das Antlitz des Gastes. Das Gespräch wurde ihm peinlich kurz abbrechend sagte er herb: „Nun, die Gräfin lebt ja zum Glück Eures Herrn nur kurze Jahre und das Kindlein ist und Deinhardtische Gelbtonne konnte er wohl brauchen! Seid ich gut, schaft ins Dorf nach meinem Wagen, ich muß fort!“

Der Wirt blieb erstaunt in das geruite Antlitz des jungen Mannes und sagte dann fast ungläublich: „Verzieht, Herr, wenn ich etwas Ungeduldiges gesprochen, unzureinig verfehlte? halb nicht besser!“

„Ich weiß das!“ schnitt der Fremde die entschuldigenden Worte kurz ab, nahm aber doch nach einer Weile das Gespräch wieder auf und sagte mit spöttischem Lächeln auf das Schloß deutend: „Da drüben scheint etiel Freunde gewesen zu sein nach dem Tod der ersten Frau!“

„Warum nicht gar, gnädiger Herr?“ der Wirt blieb ganz erstaunt auf, seit der Geburt der beiden Kinder lebte die Herrschaft in bestem Einvernehmen. Der jähre Tod der Frau Gräfin war für die Kinder und den Herrn ein schwerer Schlag!“

„Bon dem er sich jedoch sehr bald erholt, um die Erzieherin seiner Kinder zu heiraten.“

Ein spöttisches Lächeln umspielte den Mund des jungen Mannes, als er fortfuhr: „Dann starben auch die Kinder noch und der Freiherr blieb dem alleinigen unumschränkten Erbe und gewiß ein glücklicher Mann bis zu seinem Ende!“

— (Fortsetzung folgt.)

Bäume dort!“ Er verspürte Hunger und große Müdigkeit in den Gliedern.

Der Wirt brachte das Gewünschte. Das Bier war sauer, das Brot hart und schwarz, der Schinken zäh und unverdaulich. Verdrücklich schob der Mann alles beiseite. Die ganze Idylle hältte sich vor seinen Augen in dichten Nebel. Dazu umschattete und umgabte ihn das zudringliche Federgeröll auf die unverdauliche Weise und ließ die Hand ein ununterbrochenes Kratzen in allen Tonarten hören. Die Lage wurde unerträglich.

Beisecheiden das Käppchen in der Hand, wartete der Wirt auf eine Ansrede. Allein der junge Mann schien ihr garnicht zu bemerken, bis er plötzlich aufsichtig fragte: „Das Herrenhaus ist verändert, der linke Flügel ist neu! er muß erst in den letzten Jahren gebaut worden sein?“

„So ist's, gnädiger Herr,“ bestätigte der Wirt verwundert, „Friedlein Nita — die junge Baroness,“ verbesserte er sich rasch, „war damals zehn Jahre alt, und fürchtete sich in dem alten Fenster und Gemäuer, sie wollte helle, hohe Fenster, damit die liebe Sonne herein könne, deshalb wurde ein neuer Flügel, eine byzantinische — byzantinische wollte er sagen — Ecke angefügt!“

Der junge Gast lachte belustigt. Er strich mit der seinen, schlanken Hand über den gelockten, goldblonden Vollbart und sagte dann:

„Der Freiherr kann leicht bauen, Geld gibt's ja in Fülle!“

Der Wirt, nun froh, eine Ansrede gefunden zu haben, hörte die Unterhaltung weiter zu spinnen.

Der junge Herr vor ihm, obwohl sehr vornehm aussehend, sprach doch recht freundlich mit ihm, garnicht so stotz herablassend wie andere flüchtig durchziehende Reisende, deshalb glaubte er sich eine vertrauliche Bemerkung erlauben zu dürfen.

Das Freischädel bedächtig zum Mund führend, entgegnete er schmunzelnd: „Bei uns auf dem Lande gilt ein altes Sprichwort, das heißt: „Wer nichts erhebt, und nichts erträgt, der bleibt ein Lump, bis er stirbt!““ Der hochsellige Herr scheint's auch so gehalten zu haben, denn er hörte die verwitterte Gräfin Dehnhardt, ein geborenes Freiheitliche von alten Herrn drüber, die brachte ihm die große Macht ihres Hauses und die Dehnhardtischen Besitzungen Neideck und Lindenfels zu, da ihr einziger Sohn gleich nach ihrem Gatten gestorben und die jüngern Brüder des Grafen schon vorher abgezogen waren.“

Der junge Mann lachte gespannt. Es war ihm nichts Neues, was er da hörte. Geschichten aus seiner eigenen Familie, dennoch zog es ihn an, sie unbekannt aus fremdem Schlüchtern zu hören.

„Die Wohlhabenden waren also eine Geldheit?“ fragte er leichtlich.

Der Wirt nickte. „Ja so etwas, die Frau Gräfin hat's dem gnädigen Herrn oft genug

vorgeworfen, sogar im Beisein der ganzen Dienstboten. Sie war eine hochmütige, herrische,

jähzornige Dame, die keinen Widerspruch duldet. Ganz anders wie unser Freiherr, der für jeden ein gutes, tröstendes Wort hatte und

Die Wäschefabrik von Bruno Schellenberger

Chemnitz, Ecke der Webergasse
empfiehlt für kommendes Osterfest das grosse Lager seiner
eigenen Fabrikate in fertiger Wäsche aller Größen für

Confirmandinnen und Confirmanden.

Weisse Mädchenthemen in allen Fäons, gefertigt aus meinem
rühmlichst bekannten Louisiana-Tuch N.O., bestem El-
sässer Hemdentuch, weissem und bunten Barchent.
Weisse Blusekleider aus kräftigem Macrotuch, feinem Elsässer
Chiffon, besetzt mit sauber gearbeiteten Handlanguetten,
eleganten Stickereien und Trimmings.
Weisse Unterröcke, hergestellt aus bestem Madapolam und
Prima Schirting.
Bunte Unterröcke aus dem jetzt sehr modernen Wollmoiré, bunt-
farbigem Veloutin und den vollgriffigen Velours.
Weisse Nacht- und Morgenstückchen, Haus- und Wirthschafts-
Schürzen.
Confirmandinnen-Corsets in jeder Weite und in jeder Preislage
Weisse und bunte gesäumte reinleinene Taschentücher.

Für Confirmanden:

Weisse und bunte Hemden aus kräftigem Louisianatuch, Halb-
leinen und Releininen, sowie weissem und bunten El-
sässer Barchent.
Beste Bielefelder Kragen, Manschetten, Chemisette, Serviteurs
u. Oberhemden nach Maas.
Releinene weisse, grüne, blaue, braune und releinene Hand-
werker-Schürzen, Blousen und Jacken.
Sämtliche Tricot-Unterkleider, als: Jacken, Hemden, Bein-
kleider, Socken, Ärmelwesten etc.
Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Bruno Schellenberger

Chemnitz, Ecke der Webergasse.

Jeder Versuch führt

zu dauernd großer Ersparnis

Gasglühlampstrümpfe sofort zum Aufsehen
allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verlandfähig, für jeden
Konsumenten sofort in Gebrauch zu nehmen, unübertroffene Leucht-
kraft, Haltbarkeit und gutes Eintreffen garantiert, offeriert 72 Pfennige
pro Stück, à Dutzend Mark 8,40 franco gegen Nachnahme.

Willi Bud, Berlin W. 35.

Berliner Gasglühlamp-Industrie.

N.B. Für den Engros-Betrieb tüchtige Agenten gesucht.

Mk. 45.— kostet die beste hocharmige

Nähmaschine,

Fußbetrieb, mit Taschen, allen Neuerungen ausgestattet, geräuscho-
los, Gang aus bestem Material. — Fünf Jahre Garantie. 14
Tage Probezeit.

Ründerger Nähmaschinen-Fabrik

W. Worch,

am Pfeffer, Rotherburgerstraße 9.

Zeugnis.

An die Ründerger Nähmaschinen-Fabrik W. Worch, Ründerger
Nähmaschinen-Fabrik W. Worch,
Ründerger am Pfeffer.

Sehr geehrter Herr Worch! Mit der Nähmaschine, welche Sie mir geschickt haben
bin ich sehr zufrieden und kann Ihnen nicht genug meinen Dank aussprechen. Ich
möchte es nicht unterlassen, Ihnen durch meine Recommandation neue Kundenschaft zu-
zuführen.

Würzburg, den 14. Dezember 1896.

Georg Wehring, Buchdrucker, Grumbahldstr. Nr. 1.

Eine gut erhaltene, wenig gebrauchte

Philippson und Lenzmer'sche Zuschneidemaschine

haben preiswert zu verkaufen

Gebrüder Klemse, Adorf i. V.

Ein Laden
mit 2 grösseren Schaufenstern wird gesucht, event. würde auch auf
Ausbau eines solchen reflectieren.

Offerten unter W. E. 100 Gsp. d. Stg.

Fußgeschwüre.

Viele Jahre habe ich an Fußgeschwüren mit heftiger Entzündung und
Krautfestigung gelitten. Welche Schmerzen ich ausgestanden, ist an dem Umstände
zu erkennen, daß meine Beine mit nicht weniger als 17 Wunden bedekt waren. Da
ich nun die Privatpolitik in Glarus von diesem qualvollen Leiden auf brief-
lichem Wege geheilt hat, veröffentliche ich dieses Mittel, um anderen Kranken auf die
Wirksamkeit dieser Anzahl aufmerksam zu machen. Unterstrasse 26, Coswig (Anhalt),
den 19. Oktober 1896. Carl Bauer, Zimmermann. Dass p. Bauer die Namens-
unterschrift in meiner Gegenwart vollzogen hat, bestätigt hiermit, Coswig (Anhalt), den
19. Oktober 1896; Gott Amelang, Schuhmann. Obige Namensunterschrift des
Zimmermanns Carl Bauer, hier, wird hierdurch bestätigt: Coswig (Anhalt), den
23. Oktober 1896; der Magistrat; J. L. Döhling, Stadt. Adresse: Privat-
politik, Kirchg. 406, Glarus (Schweiz).

1896.
Prämiert
auf der grossen ge-
werbl. Ausstellung
zu Dresden.

898.
Prämiert
auf der grossen ge-
werbl. Ausstellung
zu Dresden.

Rother & Kuntze's

Möbel-Fabrik

Chemnitz, Kronenstr. 22, gegenüber der Reichsbank

empfiehlt ihre so beliebt gewordene

Braut-Ausstattungen

in solid und geschmackvoll gearbeiteten Tischler- und Polstermöbeln
nach eigenen Modellen

Compl. Einrichtung Mk.	3000	2000	1500	1250	970	600	300
Salon	1063.—	756.—	606.—	481.—	424.—	242.—	—
Wohnzimmer	965.—	—	497.—	484.—	222.50	152.—	131.50
Speisezimmer	469.—	413.50	—	—	—	—	—
Schlafzimmer	360.—	294.—	280.—	212.—	205.—	155.50	131.50
Herrenzimmer	466.—	372.—	—	—	—	—	—
Garderobe- u. Mädchenzimmer	118.—	96.—	—	—	—	—	—
Vorwahl	57.—	21.—	—	50.	45.—	—	—
Küche	117.—	48.50	117.—	78.—	73.50	50.50	37.—

60 Musterzimmer

in allen Preislagen auf Lager.

Prima-Referenzen in allen grösseren Städten und Ortschaften.

2 Jahre Garantie für Haltbarkeit unserer Möbel.

Franco-Versandt event. mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

Kein Ausschwitzen der Möbel mehr durch eine neue Behandlungsweise, von welcher man
sich bei uns überzeugen wolle.

Auch Nichtkäufern ist die Besichtigung unseres 7 Etagen und Parterräumlichkeiten

umfassenden Lagers bereitwillig gestattet.

Illustrirte Kataloge bereitwilligst zu Diensten.

Stets nur neueste Modelle am Lager.

Öffentliche Erklärung!

Die gesetzte Porträtkunst hat, um unliebamen Entlassungen
ihrer lästigerlich vorzüglich geschulten Porträtmaler entheben zu sein und nur
um dieselben weiter beschäftigen zu können, für lange Zeit und nur bis auf
Widerruf geschlossen, auf jeglichen Künsten oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern **für nur 13 Mark**

als taum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

**ein Porträt in Lebensgröße (Brust-
bild)**

in prachtvollem, elegant, Schwarz-Gold-Rahmen,

deßn wördlicher Wert mindestens 60 Mark ist.

Wer daher ansieht, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner
Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer heuerter, lebst längst verstorbener
Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat dies die bestreute Photog-
raphie, gleichviel in welcher Stellung, eingewenden und erhält in 14 Tagen
ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überzeugt und engültig sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstporto-preise berechnet.

Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen
Porträt unbedingt restaurirt wird, werden nur bis auf Widerruf zum obigen
Preise gegen Postwertzettel (Nachnahme) oder vorheriger Einwendung des
Vertrags entgegengenommen von der

Porträtkunst-Kunst-Anstalt "Rosmos"

28, Mariabitterstrasse 110.

Für vorzüglichste, gewissenhaftste Ausführung und naturre-
tione Aehnlichkeit des Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankagangesschriften liegen
zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Seelig's Kaffee-Essenz



Ist der
feinstes ergie-
bigste und billige
Kaffee-Zusatz, welcher
dem Kaffee einen vollen, krä-
tigen Kaffe-Geschmack ver-
leiht und dem Kaffee
eine prächtige,
goldbraune
Farbe gibt.

Prämiert: Paris, London,
Chicago, Berlin.

Emil Seelig, I.-G., Berlin.

General-Direktor: Carl Seelig, Leipzig-Plagwitz.

Gesundheits-Elektrisier-Apparate

Sofortige Hilfe.

"Asklepios."

Sichere Heilung.

Zum Privatgebrauch. Vorzügliches Mittel ärztlich empfohlen gegen
Nerven-, Blasen- und Magenleiden, Gicht, Rheumatismus, männl. Schwäche (Im-
potenz), Rückenmark-etc. Krankheiten, heilt sicher die glänzend bewährte Elektrische
Inductions-Maschine, Asclepios' zur Selbstbehandlung mittels elektrischer Platten. —
Der Krankheits-Stoff wird durch den Urin ausgeschieden. Regulirung des elektrischen
Stromes schwach und stark (auch für Kinder anwendbar) nach Belieben bis zur
innersten Zartheit. Kein Kranke sollte die einmalige Ausgabe scheuen. Gross-
artiger Erfolg. Maschine complet inklusiv genauer Gebrauchs-Anweisung M. 25.
mit Massage-Elektroden M. 30.50.

Franko-Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des
Betrages. — Bezugsstelle von Apparaten für Gesundheitspflege und med. Zwecke von

Ludwig Laue, München, Landwehrstrasse 34.

Gut leserliche Adresse angeben.

Honig verkauft à Pfund für 60 Pf. 60

Paul Müller,

Wettinerstraße.

Illustrirte
Drei-Jahreszeit-Druck-Anzeige
VIELE GÜTE / FÜR ALLES

"Kathreinor's Malzkaffee wird in
unserem Spital verwendet und bewährt
sich auf's beste."

ges.: Dr. Ritter v. Hüttenbrenner, Dir. Arzt d. Karol-Kinderspital, Wien.